(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

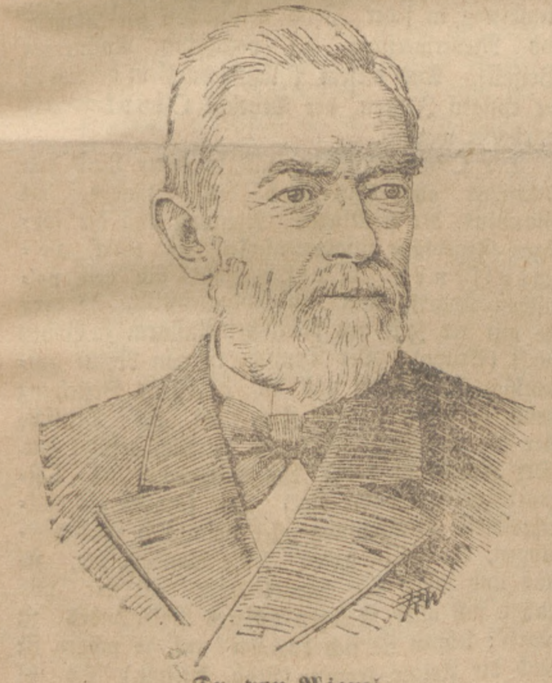
Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner be Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 213 Mittwoch, den 11. September 1901.

Johannes v. Miquel †

Am Sonntag, den 8. d. M., früh morgens um 7 Uhr wurde, wie gestern schon gemeldet, der Staatsminister und frühere preußische Finanzminister und Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums friedlich entschlafen aufgefunden; ein Schlaganfall hatte dem Leben des hervorragenden Staatsmannes ein ebenso plötzliches wie sanftes Ende bereitet. Vor einigen Tagen erst war Staatsminister v. Miquel von Schwalbach nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Er hatte sich gut erholt und begann gerade jetzt in Frankfurt bei befreundeten Familien Besuche zu machen, da er im Winter gesellig leben wollte. Nur über asthmatische Beschwerden hatte er hin und wieder zu klagen. Am Sonnabend hatte er einen besonders heftigen Anfall, erholte sich aber vollständig wieder, so daß er den Abend mit seiner Nichte im Palmengarten zubringen konnte. Später las er und ging gegen 12 Uhr zur Ruhe. Nachts klingelte er seinem Diener, klagte aber nur über leichtes Asthma, so daß ärztliche Hilfe nicht nothwendig erschien. Als man früh um 7 Uhr den Staatsminister wecken wollte, fand man ihn entschlafen im Bette, mit ruhigem Gesichtsausdruck, auf dem Rücken liegend. Ein Herzschlag hatte den Tod herbeigeführt.



Dr. von Miquel.

Johannes v. Miquel, dem der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verlieh, womit der erbliche Adel verbunden ist, war in dem hannoverschen Ackerbaustädtchen Neuenhausen am 21. Februar 1828 geboren, ist also 73½ Jahre alt geworden. Er entstammt einer alten französischen Emigrantenfamilie. Ein 18 Jahre älterer Bruder Friedrich Anton Miquel starb schon im Jahre 1871 in Utrecht, woselbst er Universitätsprofessor war. Sein Fach war die Botanik, in der er Hervorragendes geleistet hat. Nachdem Johannes Miquel das Gymnasium absolvirt, studierte er in Heidelberg und Göttingen Jura. Schon als Student in Göttingen nahm er an den politischen Ereignissen regen Antheil. Er gründete in Göttingen einen Turnverein, der ganz wesentlich politische Ziele zu verfolgen bestimmt war. Geturnt wurde freilich auch, es kam aber weniger auf elegante Uebungen als auf Stählung der Muskeln an. Bis zum Jahre 1850 weilte er in Göttingen, dann ging er nach Berlin, um sich im Bankfach auszubilden. 1857 kehrte er nach Göttingen zurück und ließ sich dort als Rechtsanwalt nieder. So gesucht und geschätzt er dort aber auch war, so nahm er doch bereits im Jahre 1865 eine auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister von Osnabrück an, „weil man vom Bürgermeister leichter Minister werden könne, als vom Rechtsanwalt.“ Seit 1867 war Miquel Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und des norddeutschen Reichstags. Als Parlamentarier hatte sich der frühere Communist der nationalliberalen Partei angeschlossen, und wirkte hier gemeinsam für die Ideen des Fürsten Bismarck. Durch seine umfassenden Kenntnisse sowie durch seine glänzende Beredsamkeit nahm er im Parlament schnell eine führende Rolle ein. 1869 ernannte ihn Kaiser Wilhelm gelegentlich eines Besuches in Osnabrück zum Oberbürgermeister. 1870 siedelte er nach Berlin über, wo er als juristischer Beirath der Diskontogesellschaft in deren Direktion eintrat. Nachdem er dann abermals noch einige Jahre als Oberbürgermeister von Osnabrück fungirt hatte, wurde er 1879 zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. gewählt. Von diesem Posten berief ihn Kaiser Wilhelm nach Berlin und ernannte ihn am 24. Juni 1890, also kurze Zeit nach dem Rücktritt Bismarcks zum preußischen Finanzminister. Nach einigen Jahren erfolgreichster Thätigkeit wurde ihm vom Kaiser der Schwarze Adlerorden und damit der erbliche Adel verliehen. Wieder einige Zeit später wurde er zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums ernannt. Nach fast 11jähriger ministerieller Thätigkeit trat er am 5. Mai d. J. in den wohlverdienten Ruhestand, dessen er sich jedoch nur wenige Monate erfreuen sollte.

Miquel hat sich als Finanzpolitiker, wie überhaupt als hervorragender Staatsmann unvergängliche Verdienste um Preußen und Deutschland erworben; das wird von den Blättern der verschiedensten Parteirichtungen offen und dankbar anerkannt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Mit Dr. v. Miquel ist ein Leben gegangen, das, wie wenige, der Größe des Vaterlandes gewidmet war. Vom Beginn seines politischen Lebens an, in hannöverscher Zeit, als einer der führenden Männer des Nationalvereins hat Johannes Miquel für des deutschen Vaterlandes Einigung unter preußischer Führung geworben und gekämpft. Und als das Reich wiedererstanden war, hat er an seinem inneren Ausbau, an der grundlegenden Gesetzgebung des Reiches thätigsten Antheil genommen. Kaum einer der wichtigen, gesetzgeberischen Acte jener Zeit, der nicht seine auf das Große gerichtete, vom lebendigsten nationalen Gefühl getragene Mitwirkung aufwiese. So hat er sich dauernd einen Platz gesichert unter denen, die auf des deutschen Volkes Dank einen Anspruch haben. Nach einer Würdigung der Miquel'schen Verdienste im Einzelnen schließt der Nachruf mit den Worten: Bis wenige Monate vor dem Hinscheiden seines Amtes waltend, mit nie nachlassender Hingebung und nie ermüdender Arbeitskraft ruht er nun aus nach einem reichen gesegneten Leben. An seiner Bahre trauern, die mit ihm wirken durften und ihm Liebe und Verehrung treu im Herzen bewahren werden für alle Zeiten.“ — „Das Vaterland verliert in dem so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, einen der bedeutensten Staatsmänner, die an der nationalen Einigung Deutschlands und an dem Ausbau der Reichseinrichtungen mitgewirkt haben. Die eigentlichen Ziele seiner politischen Thätigkeit gingen über die Grenzen eines einzelnen Bundesstaates hinaus. Sie umfaßten die Konsolidirung und Weiterbildung des wirthschaftlichen Gesammtlebens, das in dem neuen deutschen Reich seine staatliche Form gefunden hat. Ein wirklicher Patriot, ein Staatsmann von seltenen Anlagen und ein unermüdlicher Arbeiter für Deutschlands Wohlfahrt ist mit Johannes v. Miquel dahingegangen. Ehre seinem Andenken!“

Die Nichte des Verstorbenen, die diesem Jahre lang den Haushalt führte, benachrichtigte den Nachfolger ihres Onkels, den Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben von dem plötzlichen Ableben des Staatsministers. Der Finanzminister erstattete sofort dem Kaiser Meldung, der auch bereits sein herzliches Beileid ausgedrückt hat. Unter den Beamten des Finanzministeriums, die alle ihrem früheren Chef mit aufrichtigster Verehrung zugethan sind, rief die Nachricht tiefste Betrübniß hervor. Die Beamten sandten Kränze und sonstige Blumenspenden nach Frankfurt. Der Finanzminister wird persönlich der am Mittwoch stattfindenden Beisetzung beiwohnen.

Die drei Söhne des Verstorbenen, der Oberleutnant v. Miquel vom Dragoner-Regiment zu Hagenau, der Landrath v. Miquel aus Rathenow und der Legationssekretär v. Miquel von der deutschen Botschaft in Paris weilen bereits an der Bahre ihres großen Vaters. Auch sein Schwiegersohn, der Herr v. Scheliha ist in Frankfurt eingetroffen.

Einem Berichterstatter gegenüber hat sich Herr v. Miquel noch ganz kürzlich über die Aussichten der Handelsvertragspolitik der deutschen Reichsregierung ausgesprochen, mit dem ausdrücklichen Wunsche, davon zunächst nichts zu veröffentlichen. Nach dem Tode des Ministers veröffentlicht der betreffende Berichterstatter nunmehr die Auslassungen des großen Staatsmannes. Herr v. Miquel erklärte einen Abschluß neuer Handelsverträge auf Grundlage der von der Regierung in Aussicht genommenen Zollsätze für ganz sicher.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September 1901.

— Kaisertage im Osten. Kaiser Wilhelm hat Montag Nachmittag Königsberg wieder verlassen und ist bald darauf in Pillau eingetroffen, woselbst Se. Majestät sich an Bord der Yacht „Hohenzollern“ begab. Am Sonntag hatten beide kaiserlichen Majestäten dem Festgottesdienst in der Königsberger Schloßkirche zur Erinnerung an die erste Königskrönung beigewohnt und Montag Vormittag der feierlichen Einweihung der Königin Luise-Gedächtnißkirche. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren im offenen Vierspänner, geleitet von Wrangel-Kürassiren nach der Kirche, auf dem Wege die Huldigungen der Bevölkerung entgegennehmend. An der Feier nahmen die Geistlichkeit, die obersten Behörden, die Universität und die Kaufmannschaft theil. Um 12 Uhr erschien das Kaiserpaar und der Kronprinz im Landeshause. Graf Eulenburg-Prassen begrüßte die Majestäten und bot einen Ehrentrunk dar. Der Kaiser hielt eine Ansprache und leerte den Becher. Dann folgte die Enthüllung eines Doppelgemäldes König Friedrich's I. und Kaiser Wilhelm's II., das der Monarch der Provinz Ostpreußen geschenkt hat.

— Reichskanzler Graf v. Bülow ist Montag Morgen in Pillau eingetroffen und hat sich sofort an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ begeben.

— Kostbare Geschenke des Kaisers von China wird Prinz Tschun während seiner Anwesenheit in Danzig unserem Kaiserpaar überreichen. Ueber zehn Ballen feinster Seide sind unter den Geschenken, zwei wundervolle Bronzevasen, zwei große aus Korallen geschnitzte runde Behälter mit Landschaften auf den Deckeln, ein Theebehälter, in einer Fülle von Rubinen und Smaragden chinesische Juwelierkunst vorführend, und eine große Anzahl Erzeugnisse der chinesischen Porzellanmanufaktur. — Am Montag besuchte Prinz Tschun die internationale Ausstellung für Feuerschutz zu Berlin.

— Ein Danktelegramm an Kaiser Wilhelm für seine thatkräftige Hilfeleistung gelegentlich des in den russischen Grenzstädtchen Wystiten ausgebrochenen Feuersbrunst hatte das Komitee für die Abgebrannten im Namen der

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung.

Mußte Fritz es sich doch zu seiner Schande eingestehen — und er dachte oft daran — daß er während des zweiten Jahres, in dem er nach des Vaters Tode den Lehrling spielte, fünfmal, volle fünfmal, unter dem Vorwande, krank zu sein, die Geschäftszeit geschwänzt und in den Straßen Berlins und darüber hinaus herumspaziert war, „die schöne Freiheit auszukosten“, wie er sich selbst vordeclamirt hatte. Das letzte Mal war er sogar mit einer Droschke in den Grunewald gegondelt und hatte sich in Hundekehle zum Mittagessen eine Flasche Sect bringen lassen. Da er furchtbar sparsam war, hatte er immer das Portemonnaie bis oben ran voll mit „unausgegebenem Taschengeld“. — So konnte er sich solchen Luxus leisten, nach dem oft genug vergeblich noch ganz andere Leute als ein Fleischerlehrling dürsten!

Indessen hatte Fritz hinter seiner „Pulle“ mehr Scham als Vergnügen empfunden. Die übrigen Gäste in dem großen Saal des Restaurants — Gott sei Dank waren nur wenige da — ja selbst die Kellner maßen ihn mit so seltsam lächelnden Blicken. Die hielten ihn entschieden für einen richtigen dummen Jungen. Und in einer Ecke saß ein ältlicher Herr, der mit seiner goldenen Brille, seinem ausrasirten Kinn und dem dicken Bäuchlein aussah wie ein Pastor. Der schaute gar hinter seinem Glas „Hellen“ mit einer Miene zu ihm hinüber, als ob er ihn fressen oder anspeien wollte. Am Ende hielt er ihn für einen Defraudanten, der einen Griff in die Kasse seines Chefs gethan.

Fritz war es, als wenn auf einmal auf dem Grunde des Sectglases, in welchem der Schaum längst verronnen, das ernste Gesicht seines Vaters auftauchte. Ach ja, sein Vater! Wäre der noch am Leben! Dann käme er gewiß auf keine dummen Gedanken mehr. Aber die lieben, großen, blauen Augen des Verstorbenen, seine tiefe klangvolle Stimme, die so streng und dann wieder so liebevoll sprechen konnte, sie fehlten ihm überall. Aber wie denn? Hatte der Vater ihm nicht eines stillen Abends, kurz bevor er seine Reise nach Karlsbad antrat, gesagt: „Wenn ich einmal nicht bin, mein Kerlchen — denn sterben müssen wir doch alle, der Eine früh, der Andere spät — und ich kann nicht mehr neben Dir sein, nicht mehr über Dich wachen, Dich nicht mehr lehren, wie man das Gute thut, und das Schlechte meidet, nicht wahr, Du wirst darum doch ein braver Junge bleiben? Versprich es mir! Wenn die Versuchung zu irgend etwas, was es auch immer sei, an Dich herantritt, so frage Dich erst: Was würde mein Vater sagen, wenn er erführe, daß ich das thun will? Würde er es recht und in der Ordnung finden, oder würde er zornig darüber werden? Wenn Du Dich immer so fragen wirst, ehe Du das thust, wonach Dir Dein Sinn steht, und Du hörst auf die Antwort, die Dir Dein Gewissen giebt, dann kannst und wirst Du nie im Leben eine Schlechtigkeit begehen!“

Gewiß war der herrliche Mann in jener Stunde von einer Vorahnung seines baldigen Todes beseelt gewesen, und er, Fritz, der Schwächling, hatte so jämmerlich vergessen können, was er damals fest und heilig versprochen. Aber nun, da es ihm bei so merkwürdiger Gelegenheit wieder in die Erinnerung gekommen, wollte er's festhalten im Gedächtniß und danach handeln ein und alle Mal!

Der kleine Gast zahlte seinen Champagner, und was er sonst noch verzehrt, würdigte den Inhalt der noch reichlich halbvollen Flasche keines Blickes mehr und verließ das Lokal. Draußen lohnte er den Droschkenkutscher ab und fuhr bescheiden mit Dampfstraßen- und Pferdebahn nach Hause.

„Was Du thun willst, das thue ganz!“ Hatte nicht also ein von seinem Vater oftmals angeführter Wahlspruch gelautet? . . .

Und nun war auch das letzte Jahr der Lehrzeit vergangen, und Fritz rüstete sich, mit einem brillanten Zeugniß in der Tasche, zur Reise über das große Wasser, nach Rio de Janeiro, zu Hermann Eisler. Merkwürdig! Wie lange er seinen alten Freund auch nicht gesehen, so hing er doch mit einer geradezu rührenden Liebe und Anhänglichkeit an ihm, einer Liebe und Anhänglichkeit übrigens, die ganz auf Gegenseitigkeit beruhte. Wenn Fritz an seinen Vater dachte, so kam ihm regelmäßig gleich hinterher auch Hermann Eisler in den Sinn. Ja, Eisler war aus demselben Holz, wie sein Lehrherr, er hatte in den langen Jahren des Zusammenwirkens dessen ganze Handlungs- und Denkweise in sich aufgesogen. Und Fritz war überzeugt, bei Eisler würde er nicht nur ganz Ausgezeichnetes zu seinen bisherigen Kenntnissen dazu erwerben, sondern auch des gediegenen Charakters theilhaftig werden, auf den sein Vater bei Hermann immer so ganz besonderen Werth gelegt.

Es war aber noch etwas Anderes, was den Jungen in die Fremde trieb. Er fühlte sich in seiner Familie einsam und fremd. Die Mutter interessirte sich, nachdem das Trauerjahr vorüber war, schnell wieder für alle möglichen Vergnügungen und Zerstreuungen. Alle Tage ging sie aus, ging in Theater und Konzerte, oder besuchte ihre Kaffeekränzchen. Und dabei konnte sie so lustig, so froh sein, so recht von Herzen lachen, als hätte nie ein Mann gelebt, der sie mit unendlicher Liebe überschüttet hatte und der nun im engen Schrein unten in kühler Erde ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

durch die Brandkatastrophe schwer heimgesuchten Bewohnerschaft gerichtet. Hierauf antwortete der Monarch: „Ich danke bestens für den freundlichen Segensgruß. Ich habe mich gefreut, zur Linderung der dringensten Noth unter den vom Brandunglück Betroffenen beitragen zu können und hoffe, daß das Komitee durch Spenden barmherziger Nächstenliebe in den Stand gesetzt werde, den in ihrer wirthschaftlichen Existenz bedrohten Unglücklichen noch weitere Hilfe zu spenden.“

— Ein Besuch des Kaisers in Küstrin a. d. Oder ist dem Vernehmen der „Post“ nach im Laufe dieses Monats in Aussicht genommen, und zwar soll derselbe der Besichtigung des zum Andenken an Friedrich den Großen errichteten Museums gewidmet sein.

— Der Großherzog von Oldenburg wird mit seiner Gemahlin in den nächsten Tagen an Bord seiner neuen Dampfyacht eine längere Seereise unternehmen.

— Angebliche Intriguen im Auswärtigen Amt. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird festgestellt, daß der deutsche Botschafter in Wien, Fürst Philipp Eulenburg, einen Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse; der sich gegen Intriguanten im Auswärtigen Amt zu Berlin richtet, weder selbst geschrieben noch veranlaßt hat. Fürst Eulenburg telegraphirte an den deutschen Staatssekretär des Aeußern, Freiherrn v. Richthofen: „Höchst unangenehm berührt durch Artikel der Neuen Freien Presse. Bitte, wenn Verfasser zu erforschen, mein schärfstes Bedauern aussprechen. Habe auf alle Angriffe stets sehr absichtlich geschwiegen und werde weiter schweigen. Wünsche durchaus nicht, daß sogenannte Freunde scheinbar für mich eintreten und gar in so perfider Art! Bitte Reichskanzler mittheilen.“

— Eine allgemeine Beschleunigung der D-Züge der preußischen Staatsbahnen wird bekanntlich allmählich zur Durchführung gebracht, nachdem die Verbesserung der Betriebsmittel, insbesondere der Lokomotive, diese Maßnahme ermöglicht hat. Die beiden schnellsten Züge Deutschlands, die zwischen Berlin und Hamburg verkehren, werden zum Winter eine weitere Beschleunigung um mehrere Minuten erfahren. Eine solche Beschleunigung schnellfahrender Durchgangszüge ist aber auch für andere Strecken geplant und gelangt auf verschiedenen Linien bereits mit Einführung des Winterfahrplans am 1. Oktober zur Ausführung. Es handelt sich um von Berlin nach Schlesien, Sachsen und Westdeutschland abgehende D-Züge.

— Die Direktion der Allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft in Berlin veröffentlicht einen Bericht, wonach die Aktiven 50,6 Millionen, die Passiven 52,1 Mill. Mk. betragen, so daß sich ein Verlust von 1,4 Mill. ergiebt. Die Direktion weist darauf hin, daß infolge des in letzter Zeit eingetretenen weiteren Rückganges der Kurse der in ihrem Besitz befindlichen, an der Börse notierten Effekten mit dem bilanzmäßigen Verlust des halben Aktienkapitals gerechnet werden muß.

— Der deutschen Schantung-Eisenbahngesellschaft ist die Nachricht zugegangen, daß die Eröffnung der 26 Km. langen Theilstrecke Kiautschou-Kaumie am 8. September erfolgt ist. Es sind damit 100 Km. der ersten deutschen Eisenbahn in China vollendet. Die Arbeiten auf der weiteren Strecke schreiten so rüstig vorwärts, daß die Direktion hofft, zu Anfang 1902 die Bahn bis an die großen Flüsse Weiho und Yünho und im Mai n. J. bis nach Weihsien eröffnen zu können. In dieser Stadt laufen die großen, den nördlichen Theil der Provinz Schantung durchziehenden Straßen zusammen; 10 Km. südlich von Weihsien wird das erste bedeutende Kohlenfeld durchfahren, von wo aus also Mitte des nächsten Jahres die erste Schantungkohle im Tsingtau (Kiautschou) eintreffen kann.

Heer und Flotte.

— Dem Grenadierregiment König Friedrich II. in Rastenburg (Ostpr.) verlieh der Kaiser den Namen „Grenadierregiment König Friedrich der Große (3. ostpreußisches) Nr. 4.“

— Eine Geldsammlung zu Gunsten des Sergeanten Hickel, des Wachtmeisters Buppersch, des Vizewachtmeisters Schneider und des Unteroffiziers Dommig, die aus dem Militärverhältniß ausscheiden müssen, hat der aus dem Gumbinner Prozeß bekannte Rechtsanwalt Horn in Insterburg, Königsbergerstr. 11 eröffnet. Er bittet um Sendungen an seine Adresse.

— Der Kaiser hat sich zum Chef des ostpreußischen Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. gemacht. Se. Majestät hatte am Montag Vormittag das Regiment in den Schloßhof zu Königsberg befohlen, und dort theilte er mit, daß er von nun an Chef des Regimentes sei.

— Unser Schulschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord kam am Sonntag in dem spanischen Hafen Corunna an. Der junge Kaisersohn ging an Land.

— In San Sebastian dauern die Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Schulschiffes „Stein“ noch bis Mittwoch fort, alsdann erfolgt die Weiterreise nach Lissabon.

Zum Attentat gegen Mac Kinley

wird aus Buffalo noch weiter gemeldet, daß unter dem Verdachte der Mitschuld ein gewisser Alphons Stutz verhaftet wurde, der sich für einen beurlaubten deutschen Offizier ausgiebt. Es wurde festgestellt, daß Stutz am 30. August auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie in New-York ankam und gleichzeitig mit dem Attentäter Czolgosz in Buffallo eintraf. Bei diesem wohnte er auch in Buffalo. Stutz wurde einem Verhör unterworfen und da er die gestellten Fragen unbefriedigten beantwortete, in Haft genommen. In Paterson, Chicago, Buffalo und Cleveland wurden insgesammt bisher 24 Anarchisten verhaftet. Aus den Aussagen einiger von ihnen schließen die Behörden mit Bestimmtheit auf eine wohlüberlegte Vorbereitung des Attentats. Das Anarchistenblatt von Most, die „Freiheit“, die das Attentat selbstverständlich billigt, erklärt zwar, daß Czolgosz nicht zu den regulären Mitgliedern der Anarchisten-Organisation gehöre. Auf eine solche Versicherung ist aber begreiflicherweise nichts zu geben. — Was den Zustand des verwundeten Präsidenten angeht, so lauten darüber die Angaben fortgesetzt ganz verschieden. Die amtlichen Depeschen behaupten gar schon, daß die Krise bereits überwunden sei und daß die völlige Genesung des Präsidenten mit Sicherheit zu erwarten sei. Auch flüssige Nahrung hat der Kranke bereits zu sich genommen. Sobald der Zustand des Präsidenten es erlaubt, soll der Sitz der zweiten Kugel durch Röntgenstrahlen festgestellt und das Geschoß extrahirt werden. Diesen günstigen Meldungen direkt widersprechend lauten aber die meisten Privattelegramme, die über den Zustand des Kranken eingelaufen sind. Ihnen zufolge hegen die Aerzte noch immer die ernstesten Besorgnisse, daß schlimme Complicationen eintreten könnten. Ja, wie der „Frankf. Ztg.“ aus New-York gemeldet wird, erhielt der Sohn Hannas, des Vertrauten Mac Kinleys, von seinem Vater eine Depesche, die besagt, Mac Kinley könne nicht genesen. Ein weiteres Telegramm desselben Blattes meldet, daß der Präsident einige Stunden schlief, daß darauf jedoch ungünstige Symptome hervortraten. Auch nach einer New-Yorker Meldung des „B. T.“ ist nur geringe Hoffnung vorhanden, daß der Präsident am Leben erhalten wird. Trotz der optimistisch gehaltenen Bulletins sind alle Kabinetsmitglieder in Buffalo versammelt. Des Vicepräsidenten Roosevelt Einsetzung zum Leiter der Präsidialgeschäfte erfolgt selbst dann, wenn die Krisis überstanden werden sollte. — Der Vater des Attentäters Czolgosz wurde in seinem Wohnort Cleveland ausgefragt. Er stammt aus der Provinz Posen, von wo er 1871 nach Amerika auswanderte. „Ich kann für das Verbrechen meines Sohnes keine Entschuldigung finden“, sagte der alte Mann, „er verdient gehenkt zu werden; aber ich glaube, er ist bloß das Werkzeug Anderer gewesen.“

Herr Roosevelt wird die Regierung unter allen Umständen eine ganze Zeit lang führen müssen. Und da dieser keine andere hervorragende Eigenschaft als die unmäßiger Eitelkeit besitzt, so kann die Politik der Vereinigten Staaten unter Umständen in allerkürzester Zeit recht nett verfahren werden. — Wird Mac Kinley noch einmal hergestellt, so hat er sein Leben einem herkulischen Neger Namens Parker zu danken, der den frechen Mörder mit gewaltiger Faust niederschlug, als dieser im Begriff stand, noch einen dritten Schuß auf den Präsidenten abzugeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Reichstag ist am Montag vom König Franz Joseph in Pest mit einer Thronrede geschlossen worden. Diese betont „das intime gute Einvernehmen mit unseren Verbündeten und die guten freundschaftlichen Beziehungen, in welchen wir mit sämmtlichen auswärtigen Mächten stehen.“

Frankreich. Die Schreckensthat in Buffalo hat, wie nicht anders zu erwarten war, ihre Schatten auch auf die Festtage in Frankreich geworfen. Der Zar kommt zwar, aber ihm sowie allen denen, die für sein Leben und seine Sicherheit verantwortlich sind, wird ein schwerer Stein vom Herzen fallen, wenn die Frankreich-Reise ohne Zwischenfall beendigt sein wird. Das große Publikum wird den Zaren infolge soeben ergangener polizeilicher Sicherheitsmaßregeln fast garnicht zu sehen bekommen. Der Polizeichef von Paris erließ ein Verbot, demzufolge weder an den Straßen noch an den Plätzen, durch welche das russische Kaiserpaar kommt, Zuschauertribünen errichtet werden dürfen. Der Bürgermeister von Compiègne hat beim Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau um die Erlaubniß nachgesucht, wenigstens für die Senatoren, Deputirten und Bürgermeister des Departements eine Tribüne errichten zu dürfen, erhielt jedoch den Bescheid, daß der Minister nicht in der Lage sei, Ausnahmen des von dem Polizeichef erlassenen Verbotes zu machen. Auf die Kunde aus Buffalo stellte die italienische Regierung den französischen Behörden hundert Polizisten zur Verfügung behufs Ueberwachung der in Frankreich sich aufhaltenden italienischen Anarchisten.

England und Transvaal. Siegestelegramme hat Lord Kitchener seit mehreren Tagen garnicht mehr vom Stapel gelassen. Dieser Umstand beweist zur Genüge, wie mißlich die Lage der Engländer in Südafrika ist. Bezeichnend ist in dieser Beziehung auch die Thatsache, daß hervorragende Bürger der Stadt Pretoria bestimmt worden sind, die von genanntem Orte nach Pietersburg verkehrenden Züge zu begleiten; da es allzuhäufig vorkam, daß auf dieser Linie, trotz der unmittelbaren Nähe Lord Kitcheners und seines Stabes Eisenbahnzüge von den Buren in die Luft gesprengt wurden. Wenn man auf diese Züge Buren stellt, glaubt man vor Nachstellungen sicher zu sein.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 9. September. Gestern Abend gegen $^{1}/_{2}8$ Uhr wurde auf der Bahnstrecke Kornatowo-Culm ein 26 Jahre alter Mann Namens Robert Jäger aus Bromberg von dem Zuge 538 überfahren; es wurde ihm der rechte Unterschenkel vollständig abgetrennt und der linke Fuß zur Hälfte abgefahren. Der schwer Verletzte wurde von dem Zugpersonal in demselben Zuge nach Culm mitgenommen, wo ihm vom Bahnarzt ein Nothverband angelegt wurde. Es erfolgte darauf seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus.

* **Marienburg,** 8. September. Die Mitglieder des deutschen Anwaltstages besichtigten heute unser Hochschloß. Mit dem Besuch dieses herrlichsten Monuments altdeutscher Profanbaukunst schloß der erste Ausflug der deutschen Anwälte nach unserm Nordosten ab.

Schlochau, 8. September. Zehn Automobilwagen auf der Fahrt nach Danzig zur Theilnahme an den Kaisermanövern trafen hier heute Mittag ein. Die Bedienungsmannschaften, 1 Offizier (Ingenieur) und 23 Unteroffiziere und Gefreite von der Eisenbahnbrigade, bezogen in der Stadt Quartier. Von den Wagen ist einer für den Kaiser bestimmt; er zeichnete sich durch seine elegante Ausstattung und die hellgraue Farbe vor den anderen Fahrzeugen aus. Sieben Motore sind Eigenthum des Militärfiscus, während die übrigen drei von einer elsässischen Firma zur probeweisen Benutzung gratis gestellt worden sind. Die Wagen stellen eine Auswahl der verschiedensten Konstruktionen und Systeme dar; ihre Fahrgeschwindigkeit schwankt zwischen 40 bis 65 Kilometer in der Stunde.

* **Konitz,** 8. September. Nur noch eine kurze Zeit trennt uns von der demnächst hier stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung. Um so thätiger ist der hiesige Lehrerverein in Gemeinschaft mit den ernannten Kommissionen, um die Arbeiten zur Veranstaltung dieser Versammlung zu bewältigen. Das Festprogramm wird überaus reichhaltig sein. Den Stunden langer und angestrengter Arbeit auf geistigem, pädagogischen und Vereinsgebiete werden Stunden der Erholung und Erheiterung durch theatralische und musikalische Veranstaltungen 2c. folgen. Ein ganz besonderes Interesse wird den Festtheilnehmern unter anderem die Besichtigung der Wasser- und Elektrizitätswerke der Aktien-Gesellschaft „Helios“ (zu Köln-Ehrenfeld) und der Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt in allen ihren Zweigen und in der Art des Betriebes sicherlich bieten — eine Fülle des Interessanten und Belehrenden. Zur Geschäftsordnung theilen wir nachträglich ergänzend mit, daß die General- bezw. Delegirten-Versammlung der Mitglieder der Lehrer-Sterbekasse am Mittwoch den 2. Oktober d. Js. Nachmittags $4^{1}/_{2}$ Uhr im Apollosaale des Hotels Kühn stattfinden wird. Die Hauptverhandlungen beginnen an beiden Hauptversammlungstagen stets um 10 Uhr Vormittags. Zu unserer Freude können wir konstatiren, daß die Anmeldungen von Festtheilnehmern recht zahlreich einlaufen und daß in allen Zweigvereinen der Provinz Delegirte zu den Vertreterversammlungen gewählt werden.

* **Elbing,** 9. September. Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise, Kinder des Kaiserpaares, sind heute mit dem Personenzug gegen 7.30 Uhr Morgens in Elbing eingetroffen. Sie nahmen auf dem Bahnhof den Kaffee ein und fuhren dann 8.20 Uhr weiter mit dem fahrplanmäßigen Zuge der Haffuferbahn nach Cadinen, woselbst nach einstündiger Fahrt die Ankunft erfolgte. Die Kaiserin und der Kronprinz sind Nachmittags $5^{3}/_{4}$ Uhr, von Königsberg kommend, in Cadinen eingetroffen, wo sie von den beiden jüngsten Kindern des Kaiserpaares empfangen wurden. Der Kronprinz reiste nach zweistündigem Aufenthalt in Cadinen in Begleitung des Oberst v. Pritzelwitz und des Freiherrn v. Mirbach mit der Haffuferbahn nach Elbing zurück, von wo er um 10 Uhr mit dem Nachtschnellzug die Weiterfahrt nach Berlin fortsetzte. Der Kaiser trifft am 19. d. Mts. Nachmittags in Cadinen ein und bleibt dort voraussichtlich bis zum 23. September. Der Kaiser begiebt sich alsdann nach dem Jagdschloß Rominten, wo ein achttägiger Aufenthalt vorgesehen ist.

* **Riesenburg,** 9. September. Einen Raubanfall sollen angeblich mehrere Kürassiere Abends auf der nach Rosenberg führenden Chaussee gegen den hier nach Arbeit suchenden Zimmermann Franz Owsinski aus Culmsee verübt haben. Die Untersuchung ist im Gange.

* **Soldau,** 8. September. In der vergangenen Woche wurde die Besitzerfrau Zdunek aus Priom von einem 3 Tage und 3 Nächte anhaltenden Schlafe befallen. Den Bemühungen des hiesigen Arztes Dr. Heinrich ist es gelungen, dieselbe zum Erwachen zu bringen. Die Ursache dieses unfreiwilligen Schlafes konnte ärztlicherseits nicht festgestellt werden.

* **Tilsit,** 9. September. Die „Tilsiter Allg. Ztg.“ meldet: Der Holzhändler Aron Bernstein, Inhaber der im August in Konkurs gerathenen Firma, wurde heute verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß gebracht.

* **Pillau,** 9. September. Der Kaiser ist um $2^{1}/_{2}$ Uhr hier eingetroffen und hat sich an Bord der „Hohenzollern“ begeben, welche um $3^{1}/_{4}$ Uhr auslief. Die Strandbatterie und die auf der Außenseite liegenden Kriegsschiffe gaben Salutschüsse ab. Das Wetter ist schön, die See ruhig.

* **Schneidemühl,** 9. September. Nicht geringes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Bauunternehmers und Hausbesitzers August Felsmann von hier unter dem Verdachte der mehrfachen Wechselfälschung. F. soll bereits ein theilweises Geständniß abgelegt haben.

Rede des Majors a. D. v. Tiedemann-Seeheim,

Vorsitzenden des Hauptvorstandes vom Deutschen Ostmarkenverein, auf dem Deutschen Tag in Graudenz.

Verehrte Anwesende! Deutsche Frauen und deutsche Männer! Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins grüßt durch meinen Mund alle, die hier erschienen sind und die durch ihre Anwesenheit ein deutsches Bekenntniß abgelegt haben. Der Ostmarkenverein dankt der Stadt Graudenz und ihrem Herrn Vertreter für das herzliche und schöne Willkommen, das uns bereitet ist. Der Ostmarkenverein grüßt auch in Sonderheit die brave Ortsgruppe Graudenz, die keine Mühe und Arbeit gescheut hat, uns heute hier diesen herrlichen Tag zu bereiten. M. H.! Wie ein rother Faden ist durch die Reden, die hier vor mir gehalten sind, ist durch die Presse unseres Vaterlandes, die sich in der letzten Woche eingehend mit unserer heutigen Veranstaltung beschäftigt hat, die Frage gegangen: Warum ein „deutscher Tag“ in dieser alten deutschen Stadt Graudenz? Wie kommt der Ostmarkenverein dazu, die Deutschen im deutschen Lande dazu aufzurufen? Ja, Gott sei's geklagt, traurig genug ist die Veranlassung! Ein Theil unserer Mitbürger, ein Bruchtheil des mächtigen deutschen Volkes hat sich erkühnt, uns Deutschen den Fehdehandschuh hinzuwerfen! Seit 50 Jahren ist eine planmäßige Bewegung zur Bekämpfung des Deutschthums in diesen Landen im Gange.

Wem heute noch nicht die Augen aufgegangen sind, dem sollte in den letzten Wochen die „polnische Gefahr“ klar geworden sein. Ohne Maske bekennen jetzt Nationalpolen offen vor aller Welt, daß sie darauf ausgehen, abzufallen von dem preußischen Staate und ein eigenes Reich zu gründen. M. H.! Den vielgestaltigen Vorbereitungen zu diesem frevelhaften Unternehmen muß mit aller Energie, mit aller Kraft und ohne Schonung entgegengetreten werden. (Lebhafter Beifall.) Dieses zu bewirken, ist in erster Linie Aufgabe der Königlichen Staatsregierung. (Bravo.) Aber es handelt sich hier um einen großen volksgeschichtlichen Vorgang, an dem die deutsche Bevölkerung sich energisch betheiligen muß.

Es ist unsere „verdammte Pflicht und Schuldigkeit“, unserm König und Herrn und seiner Regierung in jeder Weise beizustehen zur Abwehr und Niederwerfung des polnischen Ansturmes (Beifall). Aus diesem Pflichtbewußtsein heraus ist vor einigen Jahren der Deutsche Ostmarkenverein begründet worden.

Der Ostmarkenverein will in erster Linie alle Deutschen ohne Unterschied des Standes, des Glaubens, der politischen Richtung und der sonstigen Gegensätze zusammenfassen zu einer geschlossenen Masse, die sich dem polnischen Angriff nicht nur entgegenstellt, sondern die mit der Zeit den polnischen Ansturm zu Boden wirft (Bravo). Der Deutsche ist von Natur gutmüthig, langmüthig und in gewisser Beziehung weich, es dauerte lange Zeit, bis der Deutsche hier die polnischen Fußtritte wirklich gefühlt hat. (Der Redner ging auf das Programm des Ostmarkenvereins näher ein.) Wir fordern die rücksichtsloseste Bekämpfung aller polnischen Ausschreitungen, die Polen haben keine Sonderrechte, sie sind und sollen sein Staatsbürger wie wir und haben sich allen Gesetzen unseres Vaterlandes zu fügen; lehnen sie sich dagegen auf, so mögen sie auch die Folgen tragen. (Lebh. Beifall.) Es ist eine unserer hauptsächlichsten Pflichten, die Staatsregierung darin kräftig zu unterstützen, daß die deutsche Sprache in allen Zweigen des öffentlichen Lebens hier in diesen Provinzen die herrschende werde. Mit unerhörter Frechheit ist von polnischer Seite die deutsche Sprache angegriffen. Wir kennen nur eine Landessprache, und das ist die deutsche. (Lebh. Beifall.) Wir können bei allen Versammlungen nur die deutsche Sprache anerkennen. Dasselbe gilt von der Schule.

Wir verlangen, daß die deutsche Sprache auch im deutschen Postverkehr durchgeführt wird. Das Kaiserliche Postamt ist eine Staatseinrichtung, kein kaufmännisches Unternehmen, keine Speditionsfirma. Wer an eine Behörde im Deutschen Reiche irgend einen Antrag richtet, der hat sich der Staatssprache zu bedienen, und wenn ich im deutschen Innenverkehr der Post ein Briefsendung aufgebe, so bedeutet die Aufschrifft nichts Anderes als den amtlichen Antrag an eine Reichsbehörde diese Postsendung zu befördern, und es ist mir unerklärlich, wie man sie hat dazu herbeilassen können, die intendenzlös deutsch-feindlichen Absicht in polnischer Sprache gemacht worden sind, ins Deutsche zu übersetzen.

Soviel in Kürze über einige Abwehrmaßregeln. Dem gegenüber stehen die positiven Maßregeln. Wir müssen zurückgreifen auf die Siedelungspolitik Friedrichs des Großen. Wir müssen die Ostmarken als Kolonialland betrachten. Dazu gehören große Staatsmittel, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Königliche Staatsregierung keine Gelder nutzbringender wird anlegen können als hier in der Ostmark. Um das deutsche Element nachhaltig zu stärken, muß die Abwanderung der besten deutschen Elemente aus dem Osten unterbunden werden. Wir müssen den alten Strom deutscher Abwanderung aus dem

Osten nach dem Westen wieder herüber leiten, dann wird das deutsche Element hier in einer Weise gestärkt werden, daß der Pole sich vor Angst ins Mauseloch zurückziehen wird. (Lebh. Beifall.)

Wir können die feste Zuversicht haben, daß die Staatsregierung vollkommen von der Wichtigkeit der Polenpolitik überzeugt ist; aber die Aufgabe muß getragen werden von der Mitwirkung und der Begeisterung der deutschen Bevölkerung hier im Osten. Sobald es das heilige Eigenthum jedes Reichsdeutschen geworden ist, daß diese Lande hier vollständig gleichberechtigte und deutsche Glieder des Vaterlandes werden müssen, haben wir die Gewähr einer stetigen Regierungspolitik, denn es ist ausgeschlossen, daß irgend eine Staatsregierung gegen den Willen des deutschen Volkes hier eine verkehrte Politik treiben könnte, wie wir sie unter der Area Caprivis erlebt haben. (Beifall.)

Redner schlug sodann die Absendung der gestern bereits mitgetheilten Telegramme an den Kaiser, den Reichskanzler und den Oberpräsidenten v. Goßler vor und fuhr dann fort:

Hochverehrte Festversammlung! Nun muß ich zu einem wehmüthigen Punkt übergehen. Einer der teuersten Freunde unserer Sache, ein um unser deutsches und preußisches Staatswesen hochverdienter Mann, der frühere Finanzminister Dr. v. Miquel, ist heute in Frankfurt a. M. sanft entschlafen. Es ist hier nicht die Stelle, die Verdienste des heimgegangenen Staatsmannes hervorzuheben. Ich will nur erinnern an die Zeit, wo Deutschland noch zerrissen und uneinig war. Damals stand v. Miquel an der Spitze des Nationalvereins, der eine Einigung Deutschlands unter preußischer Führung erstrebte. Ich will nur kurz erinnern an die großen Verdienste, die v. Miquel sich als Finanzminister erworben hat um die Sicherung und dauernde Herstellung unserer Finanzverhältnisse. Aber ich muß speziell eingehen auf die Verdienste, die der Heimgegangene sich erworben hat um unsere deutsche Sprache. Aus den vielfachen Verhandlungen, die ich mit dem mir befreundeten Manne geführt habe, kann ich Sie versichern, daß sein Herz mit uns schlug, daß er alle Schmerzen und alle Bedrückungen, die auf uns lagen und noch auf uns liegen, mit uns gefühlt hat. Er war der Träger der deutschen Ostmarkenpolitik. Nach seinem Ausscheiden aus dem Amte hat er mich wiederholt seiner treuesten Mitwirkung versichert, er hat verheißen, daß er, wenn jemals unerwarteter Weise die Regierungspolitik hier Wege einschlagen sollte, die wir als deutsch nicht zu erkennen vermöchten, ohne Scheu seine warnende Stimme erheben und direkt als Reiseapostel für den Ostmarkenverein auftreten würde, und er hat mir auch vor Kurzem noch einen Auftrag übergeben an alle Deutschen hier in den Ostmarken. Ich habe ihn meinen deutschen Brüdern in der Provinz Posen überbracht und ich will ihn heute auch als Vermächtniß des Verstorbenen den Bewohnern meiner lieben Heimatsprovinz Westpreußen nicht vorenthalten. Diese Mahnung lautet:

„Ihr Deutschen in den Ostmarken, ihr sollt den Kopf und den Nacken steif halten; ihr sollt nicht immer auf die Regierung blicken und nicht den Muth sinken lassen, wenn euch dies oder jenes im politischen Leben nicht gefällt; ihr sollt nie vergessen, daß in der Selbsthilfe die größte Kraft und Heilung liegt."

Diesem Vermächtniß schließe ich mich an und ich spreche damit auch im Sinne unseres Seniors Kennemann und unseres leider so früh heimgegangenen Genossen Hansemann.

Wenn Ihr Deutschen in Westpreußen dieser Mahnung eingedenkt seid, so wird das Deutschthum hier immer zum Siege kommen. Das walte Gott.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. September.

— [Personalien.] Der Regierungsrath Dr. Leidig in Schleswig (früher in Marienwerder) ist der Königlichen Regierung in Liegnitz zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

[Personalien beim Militär.] In das kombinierte Jäger-Regiment zu Pferde (Eskadrons-Jäger zu Pferde Nr. 2, 3, 4, 5 und 9) werden versetzt: die Oberlts. Frhr. v. Wachtmeister im Ulan.-Reg. No. 4, v. Vogel im Kür.-Reg. Nr. 5 und Lt. Frhr. v. Dalwig im Ulan.-Reg. Nr. 4. Stellenbesetzung für das Fußartillerie-Regiment Nr. 13: Bats.-Kommandeur Major Leschke, bisher beim Stabe des Fußart.-Regts. Nr. 15. Stellenbesetzung für das Pionier-Bataillon Nr. 21: Hauptm. Bienko, bisher im Pion.-Bat. No. 17, Oberlt. Wentzel, kommandiert als Erzieher am Kadettenhause in Köslin, bisher im Pion.-Bat. Nr. 17; Lts. Laschke, Langenstraß, Müller und Hirthe im Pionier-Bat. Nr. 17. Versetzt wurden: Lt. v. Diringshofen in der Esk. Jäger zu Pferde No. 17 in das Ulan.-Reg. Nr. 4, Hauptm. Zeysing im Fußart.-Reg. Nr. 6 unter Beförderung zum Major zum Stabe des Fußart.-Regts. Nr. 15.; die Hauptleute Crohn vom Fußart.-Reg. Nr. 11 unter Stellung à l. s. des Regiments als Militärlehrer zur vereinigten Art.- und Ingen.-Schule, Rehm à l. s. des Fußart.-Regts. Nr. Nr. 11 als Komp.-Chef in das Westf. Fußart.-Regt Nr. 7, Lt. Lezius im Fußart.-Regt. Nr. 11 zur Fußart.-Schießschule. Oberlt. Herrfahrdt im Fußart.-Regt. (Pomm.) Nr. 2 unter Versetzung in das Fußart.-Regt Nr. 11 zum Hauptmann und Komp.-Chef ernannt. Zum Oberlt. mit Patent vom 19. September 1901 wird befördert Lt. Rach im Fußart.-Regt. Nr. 11. Zum Hauptmann wird befördert: Oberlt. Kayser im Pion.-Bat. Nr. 20 unter Versetzung als Komp.-Chef in das Pion.-Bat. Nr. 17. Zum Oberlt. wird befördert Lt. Toepfer im Pion.-Bat. Nr. 17. Versetzt werden: Hauptmann Schubert, Komp.-Chef im Pion.-Bat. Nr. 15, in die 2. Ingen.-Insp. und Leutnant Buchmann im Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 in das Pion.-Bat. Nr. 17. Als Res.-Offiziere werden zum Pion.-Bat. Nr. 21 versetzt die Oberlts der Reserve: Hoschke des Pion.-Bats Nr. 17 (IV Berlin), Große des Pion.-Bats. Nr. 17 (Mainz); die Lts. der Res.: Müsch des Pion.-Bats. Nr. 17 (I Dortmund), Schmidt (Karl) desselben Bats. (Stettin), Baermann, des Pion.-Bats. Nr. 17 (Stargard), Berg des Pion.-Bats. Nr. 17 (Frankfurt a. M.) und Timm des Pion.-Bats. Nr. 17 (Schleswig).

§ [Der Kaiser von Rußland] wird, wie nunmehr feststeht, sich drei Tage auf der Danziger Rhede aufhalten und den Manövern der Uebungsflotte am 11., 12. und 13. September beiwohnen. — Prinz Tschun und sein Gefolge treffen am 15. September, Nachmittags, in Danzig ein.

** [Der Landwehrverein] beging Sonnabend im großen Saale des „Viktoria-Gartens" seine Sedanfeier, die sich außerordentlich reger Theilnahme erfreute, wie dies bei allen Veranstaltungen des Vereins der Fall zu sein pflegt. Auch Excellenz v. Amann, der Gouverneur der Festung Thorn, war anwesend. Das Programm bot Konzert, zwei flott gespielte Theaterstücke, Quartettgesänge ꝛc. Die Festrede hielt der zweite Vorsitzende, Staatsanwalt Weissermel. Den Beschluß des überaus harmonisch und froh verlaufenen Festes bildete ein Tanzkränzchen.

*** [Der Singverein] nimmt diesen Donnerstag nach der Sommerpause seine Uebungen wieder auf. Zur Einstudirung für die nächste Aufführung ist diesmal ein Werk neuerer und weltlicher Richtung gewählt worden, und zwar Max Bruch's „Die Glocke". Für die Aufführung ist bereits der Monat Januar in Aussicht genommen, und es wird deshalb von Seiten des Vorstandes auf allseitige und regelmäßige Betheiligung der Mitglieder an den Uebungsabenden gerechnet. Nebenbei sei noch bemerkt, daß das Notenmaterial zur „Glocke" über 300 Mk. kostet und bereits vollständig hier eingetroffen ist.

§ [Der hiesige Zweigverein] des Verbandes Deutscher Militär-Anwärter und Invaliden — Sitz Berlin — hält am 11. d. Mts. Abends 8¼ Uhr seine Monatsversammlung im Hotel Dylewski ab.

—§ [Ein gefährlicher Mitbewerber der deutschen Goldstücke] ist jetzt in Verkehr gegeben worden. Es handelt sich um die neuen österreichischen 10- und 20- Kronenstücke. Da diese aber nur einen Werth von 8,55 beziehungsweise 17,10 Mk. haben, muß bei der Annahme von Goldstücken noch mehr als bisher Vorsicht geübt werden.

** [Zur Verhütung von Unglücksfällen auf Eisenbahnübergängen] hat der preußische Kultusminister eine Verfügung erlassen, aus der wir Folgendes hervorheben: Der Eisenbahnminister hat darauf hingewiesen, daß mit der Ausdehnung des Nebenbahnnetzes und der Kleinbahnen im Lande die Gefahren für die Sicherheit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, die von Schienensträngen benutzt oder gekreuzt werden, wachsen. Nach dem Ergebniß der Untersuchungen trifft bei Zusammenstößen mit Landfuhrwerk in den weitaus meisten Fällen lediglich die Wagenführer die Schuld. Bei der Wichtigkeit der Sache erscheint es wünschenswerth, daß auch in der Bevölkerung und mit Hilfe gelegentlicher Belehrung in den Schulen auf eine größere Aufmerksamkeit bei der Annäherung von Eisenbahnen und Kleinbahnen beim Betreten der Uebergänge hingewirkt wird. Ich veranlasse daher die kgl. Regierung, die Kreisschulinspektoren mit zeitweiligen Besprechungen dieser Angelegenheit auf den amtlichen Lehrerkonferenzen zu beauftragen.

— [Eine katholische Präparandenanstalt] soll hier in Thorn zum 1. Oktober eingerichtet werden, doch ist die Zahl der Meldungen von Zöglingen dazu bisher eine so geringe, daß die Einrichtung der Anstalt noch in Frage gestellt ist. Die Schuldeputation ersucht deshalb katholische junge Leute, welche sich dem Lehrerberufe widmen wollen, ihre Meldungen sogleich an das Kgl. Provinzial-Schulkollegium in Danzig oder an die hiesige Schuldeputation einzureichen. (Siehe die Anzeige in der heutigen „Thorner Zeitung".)

†* [Der polnische Geheimbündelei-Prozeß] nahm heute seinen Fortgang. Der Andrang des Publikums war heute etwas schwächer als gestern. Landrath v. Schwerin wohnte den Verhandlungen, wie gestern, so auch heute bei. Am ersten Verhandlungstage war ferner auch Erster Bürgermeister Dr. Kersten, sowie zeitweilig Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte anwesend. Heute Mittag gegen ¾2 Uhr trat eine bis 4 Uhr währende Mittagspause ein. Man hofft heute mit der Vernehmung der Angeklagten fertig zu werden, so daß morgen früh mit der Zeugenvernehmung begonnen werden könnte. — Den ausführlichen Verhandlungsbericht finden unsere Leser im zweiten Blatt.

*| [Auszeichnung für Hebammen.] Die Anträge auf Verleihung der von der verstorbenen Kaiserin Augusta gestifteten Brochen für Hebammen nach 40jähriger tadelloser Dienstzeit sind bisher seitens der Behörden zum weitaus größten Theile unmittelbar an das Cabinet der Kaiserin gerichtet worden. Zur Vermeidung der Unzuträglichkeiten, zu welchen die Verschiedenheit der geschäftlichen Behandlung geführt hat, sollen jene Anträge nach Bestimmung des Ministers für Medizinal-Angelegenheiten künftig stets an die Landräthe bezw. Polizei-Direktionen oder Präsidien und von diesen den Regierungs-Präsidenten überreicht werden. Letztere haben alsdann auf Grund der eingegangenen Anträge eine Vorschlagsliste nach vorgeschriebenem Muster aufzustellen und diese an jedem Quartalsersten dem Cabinet der Kaiserin unmittelbar vorzulegen.

*** [Die mangelhafte Beleuchtung] der Treppen und Hausflure hat in jedem Jahre eine Anzahl von Unglücksfällen im Gefolge. Aufs neue sei daher jetzt beim Eintritt der frühen Dunkelheit allen denjenigen, die hierzu verpflichtet sind, diese „brennende" Angelegenheit in Erinnerung gebracht, da bei vorkommenden Unfällen die Hausbesitzer resp. deren Vertreter für den entstehenden Schaden haftbar sind. Die Beleuchtung hat vom Eintritt der Dunkelheit bis 10 Uhr Abends zu erfolgen.

†† [Todt aufgefunden] wurde heute Vormittag in seiner Wohnung Gerechtestraße Nr. 9 der 71 Jahre alte Schuhmacher Thomas Rupinski. Der alte Mann hatte seit mehreren Tagen seine Wohnung nicht mehr verlassen, was den übrigen Hausbewohnern auffiel. Diese benachrichtigten die Polizei, welche heute Vormittag die Thür zur Rupinskischen Wohnung durch einen Schlosser öffnen ließ und den R. als Leiche in derselben vorfand. Eine Herzlähmung hatte dem Leben des R., anscheinend schon vor mehreren Tagen, ein Ende gesetzt.

† [Polizeibericht vom 10. September.] Gefunden: Ein Schirm am Hause Altstädtischer Markt 11, abzuholen bei Richter; in der Bäckerstraße eine Zange; in der Breitestraße und im Polizeibriefkasten je ein Schlüssel; in der Breitestraße eine Zahnbürste; an der Weichsel zwei Schlüssel. — Verhaftet: Drei Personen.

---

n. Obere Thorner Stadtniederung, 8. September. Gestern hielt der „Freie Lehrerverein der Thorner Stadtniederung" im Oberkruge zu Pensau eine Sitzung ab, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende gab u. A. einen Ueberblick über die beiden von Seiffarth erschienenen Hefte über Pestalozzi-Studien. Der Verein beschließt Weiter-Abonnement der Hefte. Zu Delegirten der am 2. und 3. Oktober in Konitz tagenden Provinziallehrerversammlung wurden die Herren Gutschke-Pensau und Sieloff-Gr.-Bösendorf, zu Stellvertretern die Herren Wrobbel-Neubruch und Schreiber-Schwarzbruch gewählt. Nach Erörterung innerer Vereinsangelegenheiten wurde die nächste Sitzung auf Sonnabend den 23. November anberaumt.

* Podgorz, 8. September. Gestern Nachmittag fand in der Schule zu Stewken unter der Leitung des Königl. Kreisschulinspektors Herrn Professor Dr. Witte eine Bezirkslehrerversammlung statt, in der Herr Schmidt aus Stewken eine Lehrprobe in Naturgeschichte hielt. Nachdem Herr Maaß die Theilnehmer in der liebenswürdigsten Weise bewirthet hatte, vereinigten sich die Mitglieder des Lehrervereins von Podgorz und Umgegend im Hotel „Kaiserhof" zu einer Sitzung. Der erste Vorsitzende gedachte in warmen Worten der heimgegangenen Kaiserin Friedrich, des Kultusministers Dr. Bosse und des zweiten Vorsitzenden vom Preußischen Lehrerverein Helmke, worauf Herr Kujath seinen Vortrag über die Rheinfahrt von Mainz bis Bingen hielt. Als Vertreter des Vereins auf der Lehrer-Versammlung in Konitz wurde Herr Loehrke gewählt. Die nächste Sitzung findet am 21. Oktober statt. — Bis zum 22. d. Mts. liegt in der Wohnung des Herrn Pfarrers Endemann die kirchliche Wählerliste zur Nachtragung von wahlberechtigten Personen aus.

Vermischtes.

Ein seltsames Waldschutzmittel hat ein Gutsbesitzer im Ostrowschen Kreise in Russisch-Polen erfunden. Um die Bauern am Holzstehlen zu hindern, kaufte er ein Rudel Wölfe und setzte sie in seinen Forsten in Freiheit. Die Bauern wagen sich nun nicht mehr in den Wald — der Gutsbesitzer aber auch nicht mehr. Der weise Mann hat außerdem den Kummer, sein Vieh allmählich verschwinden zu sehen. Die Wölfe haben sich nämlich schnell vermehrt und dehnen ihre nächtlichen Ausflüge bis in die Ställe des Gutsbesitzers aus. Ja, sie sind sogar so unverschämt, am hellen Tage und auf offener Landstraße die Reisenden zu überfallen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß sie eine gewisse Abwechselung in das ruhige Leben dieser Gegend gebracht haben.

Aus Genua 7. September, wird gemeldet: Während aus den Geschützen des Forts Strega nach einem Ziel geschossen wurde, ging ein Geschoß vorbei, wodurch 6 Soldaten getödtet und 11 verwundet wurden.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M. 9. September. Das von dem Kaiser aus Königsberg an den Landrath v. Miquel gerichtete Beileidstelegramm hat folgenden Wortlaut: „Ich habe mit großer Betrübniß von dem plötzlichen Dahinscheiden Ihres Vaters Kenntniß erhalten und spreche Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen mein innigstes Beileid aus. Die großen Verdienste, welche der Verstorbene sich um Krone und Vaterland erworben hat, werden stets unvergeßlich bleiben."

Buffalo, 9. September. Czolgosz ist zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängniß abgeführt worden.

Buffalo, 9. September. Die Polizei ist zu dem Schluß gelangt, daß der kürzlich in Amerika eingetroffene Deutsche Alfons Stutz, der am Sonnabend als Mitschuldiger Czolgosz's verhaftet war unschuldig ist. Stutz wird aber wegen heimlichen Waffentragens bestraft werden.

New York, 9. September. Der Korrespondent des „New York Herald" in Buffalo berichtet, die Polizei und die Beamten des geheimen Sicherheitsdienstes der Vereinigten Staaten seien überzeugt, daß der Mordanschlag auf Mac Kinley das erste einer Reihe von Anarchisten geplanter Verbrechen sei.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,62 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		10. 9.	9. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,25	216,40
Warschau 8 Tage		—,—	215,95
Oesterreichische Banknoten		85,35	85,40
Preußische Konsols 3%		90,60	90,70
Preußische Konsols 3½%		100,50	100,60
Preußische Konsols 3½% abg.		100,50	100,40
Deutsche Reichsanleihe 3%		90,50	90,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,60	100,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		87,90	87,90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		96,90	96,80
Posener Pfandbriefe 3½%		97,50	97,50
Posener Pfandbriefe 4%		102,50	102,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		98,00	98,10
Türkische Anleihe 1% C		26,40	26,40
Italienische Rente 4%		98,80	98,80
Rumänische Rente von 1894 4%		178,00	178,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe		173,60	174,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		193,75	194,50
Harpener Bergwerks-Aktien		153,00	154,75
Laurahütte-Aktien		182,25	182,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		107,00	107,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	September	—,—	162,50
	Oktober	163,50	163,75
	Dezember	167,25	165,00
	Loco in New-York	76½	76¼
Roggen:	September	—,—	—,—
	Oktober	137,50	137,00
	Dezember	140,50	140,25
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3⅜%, Lombard-Zinsfuß 4½%. Privat-Diskont 2½%.

Zum 1. Oktober d. Js. soll hierselbst bei genügender Betheiligung eine **katholische Präparanden-Anstalt** eröffnet werden. Bis jetzt sind erst Meldungen dazu in geringer Zahl eingegangen, so daß die Einrichtung der Anstalt in Frage gestellt wird. Alle diejenigen jungen Leute, katholischer Confession, welche sich dem Lehrerberuf zu widmen gesonnen und für ein Lehrerseminar noch nicht genügend vorbereitet sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen nunmehr **ungesäumt** an das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Danzig oder an die unterzeichnete Schuldeputation einzureichen.

Thorn, den 10. September 1901.

Die Schuldeputation.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli—September cr. beginnt am **15. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 9. September 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 31. August bis einschl. 8. September d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Photographen Joseph Aßmann. 2. S. dem Schlosser August Krüger. 3. T. dem Postassistenten Gustav Gerull. 4. S. dem Tauchermeister Gustav Wordelmann. 5. S. dem Zimmergesellen Gustav Wisniewski. 6. S. d. Kaufmnnn Julius Mendel. 7. T. dem Dachdeckermeister Hugo Kraut. 8. T. dem Arbeiter Franz Kiselewski. 9. unehel. S. 10. S. dem Schneidergesellen Robert Knopf. 11. S. dem Schiffsgehilfen Franz Kwiatkowski. 12. T. dem Arbeiter Franz Wozny. 13. T. dem Maurer Joseph Golembiewski. 14. S. dem Oberleutnant Friedrich Keller. 15. S. dem Postschaffner Franz Czerwinski. 16. T. dem Rittmeister Albert von Pelser-Berensberg. 17. T. dem Schneider Johann Linka. 18. T. dem Arbeiter Leo Andruschkewitz. 19. T. dem Friseur Jalius Sommerfeld. 20. S. dem Victualienhändler Adolf Rutkiewicz. 21. unehel. Tochter.

Sterbefälle.

1. Kaufmann Samuel Wollenberg $62^1/_3$ J. 2. Gertrud Schulz 11 Mon. 3. Leokadia Dombrowski $2^3/_4$ J. 4. Klempnergeselle Adolph Lewitzky 54 J. 5. Marian Zak 1 Mon. 6. Bernhard Filipski $6^1/_2$ Monate. 7. Lithograph Josephus Majewski 33 J. 8. Arbeiter Franz Zoltowski 79 J. 9. Stephan Antczak $1^1/_3$ J. 10. Hildegard Meier $10^1/_2$ Mon. 11. Ernst Sommer $6^1/_4$ Mon. 12. Casimir Buchholz $4^3/_4$ Mon. 13. Julian Gorski $1^1/_4$ J. 14. Felix Kuniszewski $3^1/_2$ Mon. 15. Wanda Piatkowski 2 Jahre.

Aufgebote.

1. Friseur und Perückenmacher Ludwig Willig und Marianna Pietruszynska-Schulitz. 2. Arbeiter Stanislaus Slowinski und Ww. Anastasia Mankiewicz geb. Malankowski. 3. Hülfshoboist im Inf.-Reg. 21 Ferdinand Wutstrack und Franziska Zielaskowski. 4. Schneider Stefan Ciszewski und Valeria Gusowski. 5. Sergeant im Kürassier-Regt. Nr. 5 Wilhelm Gyrkek-Dt. Eylau und Emma Witzke. 6. Magistrats-Buchhalter Reinhold Ferdinand Wegner und Louise Bertha Emma Weidt-Bromberg. 7. Tapezier Otto Hermann Müller-Luckau und Marie Bertha Conrad-Langhermsdorf. 8. Kaufmann Carl Sponer und Elisabeth Eichstaedt. 9. Vicefeldwebel Carl Friedrich Wilhelm Griep und Anna Charlotte Krakowski-Mocker. 10. Hauptmann und Compagniechef Ferdinand Julius Wilhelm Röhl und Anna Therese Marie Elisabeth Knauer-Calbe a/S. 11. Bäckermeister Robert Brien Wpr. und Alice Donath. 12. Schmiedegeselle Johann Gerke und Julianna Kleinowski-Seeheim. 13. Katasteranwärter Bruno Wenzel und Hedwig Bauermeister. 14. Kaufmann Otto Klaaßer-Graudenz und Jenny Strellnauer. 15. Kgl. Staatsanwalt Walter Petrich und Ella Richter-Zaskocz. 16. Hauptmann im Inf.-Regt. 176 Gustav Axel Runge und Margarethe Hähnel geb. Kluge-Ernstrode.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Jacob Musial mit Albertine Tschense. 2. Arbeiter Rudolf Schneider mit Anna Perling. 3. Sergeant Ewald Reinhold Duske-Stettin mit Pauline Florentine Meyer. 4. Arbeiter Stanislaus Lewandowski mit Arbeiterwittwe Therese Bocinicwski geb. Zurawski.

Faschinenverkauf.

Vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn sollen

Feitag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im **Ferrari'schen Gasthofe zu Podgorz** Faschinen meistbietend versteigert werden und zwar:

1. aus dem Grenzaufhieb an der Kapellenlinie,
2. von den Verbreiterungen der Jagen-, Anna-, Königin Augusta-, Victoria-, Mühlen-, Popi-, Visko- und Russenlinie, sämmtliche nördlich der Moltkelinie,
3. aus den Brandschlägen und der Totalität.
4. Aus der Verbreiterung der Moltkelinie.

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Ahorn-Alleebäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studirenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen **bis zum 15. September cr.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 3. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehaus der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1) ungesiebter Kies,
2) grober, gesiebter Kies,
3) grober, getrommelter Kies,
4) feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonierungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede Auskunft bezüglich der Lieferung pp. ertheilen wird.

Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1901 sind:

3 Diebstähle, 3 Fälle von Hausfriedensbruch, 1 Betrug

zur Feststellung, ferner:

in 23 Fällen liederliche Dirnen, in 13 Fällen Obdachlose, in 11 Fällen Bettler, in 20 Fällen Trunkene, 8 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs

zur Arretirung gekommen.

2227 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrage, 2 Baarbeträge von 10 Mk. und 3,50 Mk., 1 vergoldetes Armband, 1 blaugrünlicher und 2 schwarze Damenschirme, 1 Damen-Strohhut, 1 grauer Damen-Pelerinenmantel, 1 Spazierstock, 1 Schaumschläger, 1 Packet Düten, 1 Taschentuch, 1 weißer Gürtel, 1 graues Jacket, verschiedene Schlüssel, 1 Buch „Der Soldatenfreund", Militärpaß des Claus Friedrich Kühl, Quittungskarte des Böttchers Aloys Noss.

In Händen der Finder:

1 ansch. silberne Remontoir-Uhr, 1 schwarzer Regenschirm, „Neues Testament", 3 kleine Blechschüsseln.

Eingefunden:

5 Hunde verschiedener Rasse, 1 Huhn, 1 Kanarienvogel, 1 weiße Ente.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 7. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine fast neue

Drehrolle

ist zu verkaufen. Zu erfragen **Kulmerstraße 13** im Laden.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage **Schillerstrasse 15** eine

כשר Wurst-Fabrik כשר

mit allen Neuerungen der Jetztzeit eingerichtet, eröffne.

Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
Moritz Joseph,
Schillerstr. 15.
in den früheren **Kuttner**'schen Geschäftsräumen.

Thorn, den 10. September 1901.

„Mein Herz"
w. kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan" gemacht u. in Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.
Ueberall käuflich.





Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder „als ebenso gut" aufreden.

In **Thorn** zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie **Hugo Claass,** Drogerie, **Anton Koczwara,** Drogerie, **Paul Weber,** Drogerie ferner in **Briesen** Westpr. bei **L. Donat,** Löwen-Drogerie, in **Mocker** bei **Bruno Bauer,** Apoth.-Drogerie.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Freitag, d. 13. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:
Oef. - u. B. W. - □ in I.

Verreist
bis zum 23. September cr.
Zahnarzt von Janowski.

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln u. Pflaumenkuchen.

Vom 8. September d. J. ab
befindet sich mein

Bureau
1 Treppe hoch
im früher Schlesinger'schen Hause
in der Schillerstraße.

Schlee,
Rechtsanwalt und Notar.

Donnerstag, den 12. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
wird in **Schlüsselmühle** bei Herrn Gastwirth **Krüger** ein gut erhaltener, abgebrochener

Bohlenstall

meistbietend gegen Baarzahlung **verkauft.** Derselbe eignet sich zum Wohnhaus, Pferdestall oder Remise.

Bauklempner
finden Beschäftigung.
E. Palm,
Elbing, Spiringstraße 16.

Suche von gleich oder Oktober bei hohem Gehalt eine erste, durchaus selbstständige

Taillenarbeiterin
J. Lyskowska, Kulmerstraße 13.

Suche per 1. Oktober ein anständiges, ruhiges

Ladenmädchen,
der polnischen Sprache mächtig.

Bewerberinnen mit nur guten Zeugnissen können sich melden bei
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Ein zuverlässiges

Mädchen

zum Zeitungsaustragen auf Bromberger Vorstadt für 1. Oktober gesucht.

Expedition der Thorner Zeitung.

Schülerinnen,
welche den besten akadem. Schnitt und das Zuschneiden erlernen wollen, können sich bei mir melden.

Zeichenkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats.

J. Lyskowska.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Kl. Wohn. f. 50 Thlr. p. 1. Oktbr. z. verm. b. **Kurth,** Philosophenweg.

20 Mk. Belohnung.

Am Sonnabend, den 24. August ist mir aus dem Kasino des Regiments von Borcke auf dem linken Weichselufer mein



kleiner weißer **Spitz,**

hintere Körperhälfte kurz geschoren, auf den Namen „Mäuschen" hörend, **entlaufen.**

Wer mir Nachricht über den Verbleib des Hundes giebt, erhält eine Belohnung von 20 Mark.

Hertzberg,
Leutnant im Infanterie-Regt. Nr. 21.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.